Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **30 (1947)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

AARAU, den 1. Februar 1947 Erscheint regelmäßig am 1. jeden Monats 30. Jahrgang — Nr. 2

DER FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Redaktion: Transitfach 541, Bern / Abonnementspreis jährlich Fr. 6.— (Mitglieder Fr. 5 —). Sämtliche Adreßänderungen und Bestellungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der FVS Postfach 16, Basel 12. Postcheck V 19305 Basel

Bern

Inhalt: Wissenschaft und Theologie — Leonhard Ragaz und der Marxismus (Schluß) — Das Nürnbergerurteil — Hall und Wiederhall — Der Zeiten Verderbnis — Aus der Bewegung

Die wahre Freiheit ist nur da, wo der Mensch auch religiös frei ist. *Ludwig Feuerbach*

Wissenschaft und Theologie

Es hat eine Zeit gegeben, da stand die kirchliche Weltanschauung in schroffem Gegensatz zur wissenschaftlichen Weltauffassung. Noch im «Syllabus» des Papstes Pius IX. (1864) wurden jene wissenschaftlichen «Irrtümer» aufgezählt, die sich mit den Dogmen des römischen Katholizismus nicht vertrugen. Gegenüber den Anpassungsbestrebungen des Reformkatholizismus formulierte dann der Papst Pius X. (1907) noch schärfer die «Irrtümer unserer Zeit» und verlangt eine Art Abschwörung von Seite der mit den Ergebnissen der Naturwissenschaft (insbesondere: mit dem Darwinismus) liebäugelnden Priester («Modernisteneid»), um die starren Prinzipien der katholischen Theologie vor Konzessionen an jene Wissenschaft zu bewahren, die an der biblischen Ueberlieferung rüttelte. Damals war es für die Freidenker leicht, gegen die dogmatischen Anschauungen der unnachgiebigen Kirche zu polemisieren, denn die Demarkationslinie zwischen Wissenschaft und Theologie war scharf abgesteckt. Ein dröhnendes Lachen ging durch die ganze zivilisierte Welt, als in dem berühmten nordamerikanischen «Affenprozeß» ein Lehrer verurteilt wurde, der es — entgegen den Ansichten der Kirche — gewagt hatte, die Lehren Darwins zu vertreten.

Seither hat die Kirche zugelernt; zu sehr sind die neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse in den Unterricht der öffentlichen Schulen eingedrungen. Der Reformkatholizismus hat sich in aller Stille durchgesetzt und die Kirche muß gute Miene zum bösen Spiel machen, wie die katholischen Lehrbücher beweisen. (Man vergleiche z. B. daraufhin das 1932 erschienene Werk «Die katholische Weltanschauung» von Dr. *O. Herget* und Dr. *L. Walk*, welches als «Lehr- und Arbeitsbuch für die achte Klasse der Mittelschulen» bestimmt war und die Druckerlaubnis vom erzbischöflichen Ordinariate Wien erhielt.) Die Kirche begnügt sich mit einigen geistigen Reservaten und spricht sich in den meisten Fällen recht zurückhaltend aus; z B. hält sie an der Tatsache der Erschaffung der Welt durch Gott fest, aber sie läßt die Frage offen, in welcher Zeit sich der Schöpfungsvorgang abgespielt hat. Dadurch ist eine freiere Auffassung in der Auslegung des biblischen Sechstagewerkes (geologische Epochen!) zulässig. Auch mit dem Darwinismus hat sich die Kirche abgefunden und beharrt nur darauf, daß über die Ursachen der Wandlungen (Entstehung der Arten) noch nichts Endgültiges ausgesagt werden kann. Dabei kann sie sich sogar auf Darwin selbst berufen, der in seinem Hauptwerk «unsere gänzliche Unwissenheit über die Ursache jeder besonderen Abweichung» zugab. (Es braucht wohl nicht ausdrücklich hervorgehoben zu werden, daß die große Masse der Gläubigen sich — trotz Volksschulbildung — überhaupt keine Gedanken über die Widersprüche macht, die zwischen den Berichten der Bibel und den Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschung bestehen. Für primitive Menschen gibt es sozusagen eine «doppelte Wahrheit», eine solche für das «Gemüt» in sonntäglicher Stimmung und eine andere für den gesunden Menschenverstand in der Praxis des Alltags.)

Die Kirche hat demnach ihre Abwehrstellung gegenüber der wissenschaftlichen Kritik — letztere ist aus politischen Gründen zurückhaltend genug! — entschieden verbessert; dennoch gibt es genügend viele schroffe Gegensätze zwischen der wissenschaftlichen und der theologischen Weltbetrachtung, so daß wir die Winkelzüge einer konzessionsbereiten Kirche als solche erkennen und leicht zurückzuweisen vermögen. Wo aber gar Wissenschaftler der theologischen Auffassung entgegenkommen, da werden wir nachweisen können, daß sie nur in einzelnen Punkten nachzugeben bereit sind (z. B. in Bezug auf das — nach ihrer Meinung — durch die Heisenbergsche Unbestimmtheitsrelation erschütterte Kausalgesetz), sofern nicht überhaupt ein Mißbrauch des Intellekts zu politischen Zwekken vorliegt. Aber es dürfte wohl kaum einen ehrlichen Wissenschaftler geben, der alle Kirchendogmen zur Gänze schluckt. Gerade darum wird sich der geistig unverbildete Freidenker schwerlich durch die Verbeugungen gewisser reaktionärer Wissenschaftler vor der Theologie irreführen lassen, selbst wenn er von der modernen Atomphysik nichts versteht. Er weiß, daß diese ganz bestimmt nichts mit der unbefleckten Empfängnis der Jungfrau Maria zu tun hat.

Eher liegt die Gefahr vor, daß manche Freidenker, die sich allzu viel mit subtilen philosophischen Fragen befaßt haben, empfänglich sind für die Argumente solcher Wissenschaftler, die — wie z. B. der Engländer *Jeans* — «Vernunft und Wissenschaft des Menschen allerhöchste Kraft» verleugnen, indem